
Kirchenkreissynode am 20. November 2025

Superintendent Dirk Jonas

Ephoralbericht

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, lieber Tilmann,
verehrtes Präsidium,
liebe Mitglieder der Kirchenkreissynode,
liebe Gäste!

Nachdem ich der vorherigen Kirchenkreissynode meinen Ephoralbericht vom 29. November 2023 nur schriftlich vorlegen konnte – wir hatten ja inzwischen 2024 Kirchenvorstandswahlen und damit auch eine Neukonstituierung der Kirchenkreissynode –, freue ich mich, dass ich heute nicht wieder verhängnisvoll gestürzt bin, ich Ihnen also leibhaftig berichten kann und so auch eine Aussprache zu meinem Bericht möglich ist. Dazu passt (mit einem Augenzwinkern) die Jahreslosung des bevorstehenden neuen Jahres 2026:

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offenbarung 21,5)“

Ich möchte das auch als Überschrift über meinen Bericht verstanden wissen: *„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“*

In einem ersten rückblickenden Abschnitt konzentriere ich mich ganz und gar unvollständig auf exemplarische Blitzlichter. Sie sollen uns vor allem vor Augen führen: Es gelingt viel mehr als wir oft meinen. Trotz aller laufenden oder am Horizont stehenden großen Veränderungen und Verunsicherungen. Es gelingt viel. Und dafür bin ich sehr dankbar.

Im zweiten längeren Teil blicke ich vor allem nach vorne unter der Überschrift „Herausfordernde Gestaltungsaufgabe: Auf dem Weg in eine Verheißungsvolle Zukunft“. Darin auch kurze Informationen zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt mit Fokus auf unseren Kirchenkreis.

Drittens folgen die gerne als „Familiennachrichten“ bezeichneten Personalveränderungen sowie ein Ausblick auf drei Ereignisse im Jahr 2026.

1. HOFFUNGSVOLL GELINGENDES: BLITZLICHTER 2024 / 2025

Noch aus 2023 erinnere ich zuerst daran, dass wir am 23. November 2023 **10 Jahre Edelkreis** in Burgwedel feiern konnten. So viel Unterstützung hat kirchlich-diakonische Arbeit bei uns in nun fast 12 Jahren Edelkreis erfahren!

Im März 2024 konnten in allen Kirchengemeinden des Kirchenkreises **neue Kirchenvorstände gewählt**, gebildet und eingeführt werden.

Im Mai 2024 **Visitation in der Kirchengemeinde Elia** (13. bis 19.5.2024). Ja, ich weiß, mit meinem Bericht bin ich in Verzug. Er kommt bald.

Am 9. Juni 2024 feierten wir **60 Jahre St.-Paulus** in Langenhagen, mit Besuch aus der Partnerkirchengemeinde in Sachsen, mit Gottesdienst, Festschrift und vielem mehr im Jubiläumsjahr.

Am 9. November 2024 ein wunderbar musikalisch gestalteter Gottesdienst aller fünf Gemeinden der Wedemark zu **175 Jahre St.-Martini** in Brelingen.

Am 15. November 2024 Festakt und Symposium aus Anlass **30 Jahre Lebensberatungsstelle Langenhagen**.

Am 28. Februar 2025 fand nach Unterbrechung durch die Corona-Pandemie die erste Veranstaltung in der Reihe „**Kirche trifft**“ statt, in und mit der Psychiatrie in Langenhagen.

Zwei Wochen lang im März 2025 ist die **Visitation der fünf Kirchengemeinden in der Wedemark** als erste wirklich **regionale Visitation** gelungen. Auch hier: Bericht folgt, versprochen.

Vom 22. April bis 7. Mai 2025 besuchte uns eine zwölköpfige **Delegation aus unserem Partnerkirchenkreis Odi in Südafrika**, unter anderem um gemeinsam in Hannover den **Deutschen Evangelischen Kirchentag** zu feiern. Gerne denke ich bei diesem Großereignis vor unserer Haustür zum

Beispiel an unsere Beteiligung beim „Abend der Begegnung“ oder das Engagement insbesondere aus dem Kirchenkreisjugenddienst heraus, eine Schule als Übernachtungsquartier zu managen.

Am 6. Juni 2025 feierte das **Anna-Schaumann-Stift** in Trägerschaft von „Bethel im Norden“ sein **50jähriges Bestehen** in Langenhagen. Neben der Pestalozzi-Stiftung in Burgwedel einer der größeren diakonischen Träger auf dem Gebiet unseres Kirchenkreises – da haben sich gute Vernetzungen entwickelt (von Pastor Dr. Matthias Jung über meine Mitgliedschaft im Verwaltungsrat Pestalozzi bis hinein in unsere Kirchenkreissynode und ihren Diakonieausschuss).

Zwei Tage später, am 8. Juni: **50 Jahre Auferstehungskirchengemeinde Elze-Bennemühlen**, die sich aus diesem Anlass u.a. ein neues Gemeindelogo gegeben hat.

Wieder eine Woche später, am 15. Juni, trotzte der Festgottesdienst und das anschließende Gemeindefest zu **60 Jahre Kita in Engelbostel** in bunten Farben dem Regen.

Am 1. Juli feierten wir **20 Jahre ökumenische Flughafenseelsorge** am Airport Hannover, die nicht nur bei der Direktion des Flughafens ein hohes Ansehen genießt.

29. bis 31. August 2025: Das mittlerweile **dritte Jugendfestival der Evangelischen Jugend** unseres Kirchenkreises in Elze. Ich sage nur: Grandios! Und ich ergänze ganz aktuell: Am 1. November wurde das Projekt „Moonlight Swim“ mit dem **JugendCrew-ProjektPreis der Heinrich-Dammann-Stiftung** ausgezeichnet, dotiert mit 1.000 Euro. Herzlichen Glückwunsch!

Nebenbemerkung: Dass die Einrichtung einer **Stelle mit Schwerpunkt der jugendpolitischen Bildung** im kirchlichen Kontext durch unseren und dem Nachbarkirchenkreis ebenfalls auf die Initiative und das Engagement der Jugend zurückgeht, dürfte hinlänglich bekannt sein.

So viel mehr wäre zu nennen: Zum Beispiel die gemeinsame **Sommerkirche** in der Region Burgwedel, das **Rudelsingen** in Wettmar, **Tauffeste in den Regionen**, die **Woche der Diakonie** mit unserem Diakonieverband Hannover-Land, die **Weihnachtsmärkte** an Elisabeth in Langenhagen oder rund um St. Petri Burgwedel und in anderen Orten, **Konzerte** hier wie dort und natürlich in Brelingen und in Altwarmbüchen ... Ich belasse es dabei. Seht es mir nach.

Fazit: Allen Unsicherheiten, allem Kleinerwerden und Veränderungsdruck unserer Zeit zum Trotz: **Evangelische Kirche im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen ist eine vielfältige und lebendige Kirche** – und ihr alle repräsentiert sie.

2. HERAUSFORDERNDE GESTALTUNGSAUFGABE: AUF DEM WEG IN EINE VERHEISSUNGSVOLLE ZUKUNFT

2.1. Inhaltliche Ausrichtung und Schwerpunktsetzung

Nicht nur unsere Landeskirche erlebt, dass sich die Rahmenbedingungen für den grundlegenden kirchlichen Auftrag, das Evangelium zu kommunizieren, deutlich verändern: Die Stichworte Individualisierung, Säkularisierung, Traditionsabbruch, Vertrauensverlust stehen für gesamtgesellschaftliche Trends ebenso wie für innerkirchliche Verunsicherungen. Seit mehreren Jahren verliert die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers in jedem Jahr ca. drei Prozent ihrer Mitglieder, die Zahl der Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer, der Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen geht stark zurück. Allein bis zum Jahr 2035 wird die hannoversche Landeskirche gegenüber dem Jahr 2025 mindestens 30 % einsparen müssen.

Dennoch hat die Kirche einen Auftrag, der biblisch (etwa in Mt. 28,18-20) oder über Artikel 1 der Kirchenverfassung gegeben und nicht nach Belieben abänderbar ist. Die Landeskirche steht also einerseits vor der Herausforderung, ihre Strukturen und Angebote so tiefgreifend zu verändern, wie nie zuvor seit dem Jahr 1945. Das darf andererseits nicht willkürlich geschehen, sondern in ständiger Bezugnahme auf den Auftrag, die Ressourcen und die gesellschaftlichen Kontexte. Eine bewusste Schwerpunktsetzung vor diesem Hintergrund ist ebenso Herausforderung wie Chance, als Kirche ganz neue Wege zu gehen.

Inhaltlich wurden landeskirchlich drei Schwerpunkte formuliert: "Anfänge im Glauben", "Seele stärken" und "Sozialraumorientierung". Und es wurde priorisiert: Die beiden Themen "Seele stärken" und "Sozialraumorientierung" bleiben weiter wichtig, treten aber in ihrer Gewichtung hinter den Schwerpunkt „Anfänge im Glauben“ zurück. Wichtig ist der Hinweis: Glaubensanfänge zu ermöglichen, ist in allen Altersstufen relevant. Salopp formuliert: Es geht aus meiner Sicht *besonders* darum, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu stärken, aber es geht *keinesfalls* darum, zukünftig „alles andere“ zu lassen und nur in diese Arbeit zu investieren.

Unsere inhaltliche Leitfrage im Kirchenkreis sollte lauten: **Was bedeutet die Schwerpunktsetzung „Anfänge im Glauben“ konkret für uns vor Ort?**

Ich würde sagen: Ja, die **Arbeit mit Kindern und Jugendlichen** stärken! Dazu gehört für mich zum Beispiel, die Kirchenkreisjugenddienst- und Regionaldiakon*innen-Stellen über den Planungszeitraum hinaus zu halten. Es kann darüber hinaus aber zum Beispiel auch bedeuten, ein besonderes Augenmerk auf unsere **diakonischen** und **kirchenmusikalisch-kulturellen Angebote** zu legen, da hier eine große und regelmäßige

Kontaktfläche zu Menschen existiert.¹

Das gilt ebenso für unsere 14 **Kindertageseinrichtungen** plus zwei weitere in Gemeindeträgerschaft – ein großer Schatz! Da sind ja nicht nur die Kinder: da sind Eltern und Geschwister, Großeltern und andere, die wir vergleichsweise leicht noch viel mehr erreichen könnten, wenn wir mehr Kraft und Zeit dafür hätten.

Dafür müssten wir uns andererseits an anderer Stelle beschränken. **Wo trauen wir uns Exnovation – also etwas zu lassen –, um für Innovation Kapazitäten zu haben?** Fest steht: Überall kirchliche „Rundum-Vollversorger“ zu sein, gelingt schon lange nicht mehr und wird in Zukunft noch viel weniger gelingen bei weiter sinkenden Mitgliederzahlen und Ressourcen. Entweder wir bleiben „mit allem“ an sehr wenigen Orten oder mit gut überlegten Schwerpunkten an vielen Orten.

Das Aktenstück 104 B des Struktur- und Planungsausschusses der Landessynode, das uns nachher beschäftigen wird, benennt beispielhaft Verfahrens- und Kriterienvorschläge sowie Einsparpotenziale insbesondere für die Steuerungsmöglichkeiten auf Ebene der Landeskirche und ihrer Einrichtungen.

Davon zu unterscheiden sind die Steuerungsmöglichkeiten auf Ebene der Kirchenkreise, für die wir vor Ort verantwortlich sind. Dabei sollten wir m.E. versuchen, den inhaltlichen Schwerpunkt in die Weiterentwicklung unseres Kirchenkreises einfließen zu lassen.

Und Achtung: Es geht nicht darum, vorhandene Formate, Angebote, Strukturen usw. in den Schwerpunkt einzuordnen – nach dem Motto: Wie argumentiere ich einen Arbeitsbereich unter den Schutzschirm des Schwerpunkts? Stattdessen muss vom Schwerpunkt her überprüft werden, wie Anfänge im Glauben im jeweiligen Bereich am besten gelingen können und was es dazu braucht. Die Blickrichtung geht nicht von vorhandenen Strukturen aus, sondern von zu erbringenden Leistungen, die sich an Bedarfen orientieren.

2.2. Strukturelle Neuorganisation

a) Auf Ebene der Landeskirche

In der Landeskirche hat ein Ausschuss aller kirchenleitenden Organe am 9. Oktober seine Arbeit aufgenommen mit dem Auftrag der Landessynode, auf allen Ebenen Zuschnitte und Verantwortlichkeiten neu zu strukturieren.

Meine ganz persönliche Prognose dazu (und ich betone Prognose!) sieht im Moment so aus:

¹ Die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU 6) hat einerseits gezeigt, dass die kirchlichen Sozialisationsangebote wie Kindergottesdienst, Konfirmandenarbeit und Jugendgruppe eine hohe Bindungskraft haben, die Austrittsneigung deutlich verringern und so fehlende Sozialisation im Elternhaus ausgleichen können. Sie werden andererseits von Menschen, die schon immer konfessionslos waren, kaum in Anspruch genommen, was für eine mangelnde Anschlussfähigkeit über den kirchlichen Bereich hinaus spricht. Was bedeutet das für unsere konkrete Arbeit hier vor Ort?

Es wird in sehr absehbarer Zukunft nicht mehr sechs Sprengel (Kirchenbezirke) geben.

Ob überhaupt oder wie viele Sprengel und regionalbischöfliche Stellen es in fünf Jahren geben wird, ist offen und hängt von einer Aufgabenkritik ab, die zum Beispiel auch den zukünftigen Aufgabenzuschnitt eines Landesbischofs, eines geistlichen Vizepräsidenten im Landeskirchenamt und der in zehn Jahren verbliebenen Superintendent*innenstellen berücksichtigen muss.

Denkbar ist auch, von einem territorial geprägten Zuschnitt dieser Stellen auf einen mehr funktionalen Zuschnitt zu wechseln und so, natürlich immer auch theologisch verantwortet, zu fragen: Welche und wie viele dieser Stellen braucht es? Könnte es nicht auch eine*n Landesbischofin / Landesbischof mit zwei Bischöfen an der Seite geben?

Um klar zu machen, wie aktuell solche Überlegungen sind: Es gab den Vorschlag, aufgrund der plötzlichen Vakanz unserer regionalbischöflichen Stelle, den Sprengel Hannover ad hoc aufzulösen, die Kirchenkreise bzw. Teile von ihnen neu nach Norden und Süden aufzuteilen. Ähnliches wäre für den Sprengel Hildesheim-Göttingen denkbar gewesen. Zum Glück gab es Einsicht, dass das mal nicht eben von heute auf morgen sinnvoll ist. Auch der für diese Überlegungen eingerichtete Ausschuss hatte ja noch gar nicht seine Arbeit aufgenommen. Fest steht allerdings inzwischen: unsere vakante regionalbischöfliche Stelle im Sprengel Hannover wird (nur) befristet auf fünf Jahre ausgeschrieben werden.

Auch die Zahl der Kirchenkreise wird – so meine persönliche Prognose – um mindestens ein Drittel abnehmen, die Zahl der Kirchenämter – wie schon jetzt – deutlich unter der Zahl der Kirchenkreise liegen.

Kirchenämter brauchen, um zukunftsfähig zu werden, eine bestimmte Größe – neben gut ausgebildetem Personal, guter Ausstattung usw. Werden es also noch zehn Kirchenämter in der Fläche unserer Landeskirche 2035 sein?

Die kleineren Kirchenämter jedenfalls – wie das in Ronnenberg oder bei uns in Burgwedel – sind schon heute teilweise nicht mehr voll arbeitsfähig. Das geht auch anderen so, was vor allem mit der immer weiter gewachsenen und wachsenden Anzahl an Pflichtaufgaben, Erwartungen und Fachkräftemangel zu tun hat, auch mit nicht einheitlichen Abläufen in der Landeskirche usw. (Das kann an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden.) Aber selbst der Leiter eines der größeren Kirchenämter (in Wunstorf) prognostiziert, dass sein Kirchenamt in zehn Jahren nicht mehr arbeitsfähig sein wird.

In der Konsequenz gibt es erste vorsichtige Überlegungen (in der Runde der Superintendent*innen und vier Kirchenamtsleiter*innen unseres Sprengels, damit uns nicht das Landeskirchenamt zuvorkommt mit eigenen Ideen, die wir „vor Ort“ nicht mitbedenken konnten), ob das Gebiet unseres jetzigen Sprengels Hannover perspektivisch ab dem Zeitpunkt x zum Beispiel nur noch von einem oder zwei Kirchenämtern verwaltet werden sollte, ob nicht statt neun nur noch zwei Kirchenkreise bestehen werden mit fünf bis sieben Superintendent*innen statt zurzeit zwölf ephoralen Vollzeitstellen. Auch

hier ist eine vorhergehende Aufgabenkritik notwendig.

An anderen Orten laufen solche Prozesse bereits: Manche von Ihnen werden es vor wenigen Monaten gelesen haben: Der erst vor wenigen Jahren aus den beiden Kirchenkreisen Lüneburg und Bleckede hervorgegangene flächenmäßig große Kirchenkreis Lüneburg wird in absehbarer Zeit mit dem auch nicht so kleinen Kirchenkreis Uelzen und dem Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg fusionieren, ebenso ihre Kirchenämter.

Fazit und was ich Ihnen mit dem Vorgetragenen exemplarisch deutlich machen möchte: Jetzt ist (noch) die Zeit, neu zu denken und zu gestalten. Es ist nicht mehr die Zeit, allein nur Gesprächsbereitschaft zu signalisieren, man könne ja mal ... und insgeheim zu hoffen, dass alles doch irgendwie so weiter wie bisher läuft und der Kelch an der eigenen Gemeinde vorübergeht.

Und damit zum Unterabschnitt „Strukturelle Neuorganisation ...

b) Auf Ebene von Kirchenkreis und Kirchengemeinden

In den gut drei Jahren, die ich jetzt im Kirchenkreis tätig bin, sind Sie in allen vier Regionen – mitunter in unterschiedlichem Tempo und Herangehensweisen – aufeinander zugegangen. Sie haben neben manchen Mühsalen entdeckt, dass Zusammenarbeit Spaß machen und neuen Zusammenhalt fördern kann.

Fast überall sind pfarramtliche Verbindungen entstanden; die neu installierten Regionaldiakon*innen leisten hervorragende und in mancher Hinsicht sehr vorbildliche Arbeit, wie regionale Zusammenarbeit und Zusammenwachsen gelingt.

Aus allen vier Regionen wurden bereits nicht unerhebliche Summen der für die regionale Zusammenarbeit von der letzten Kirchenkreissynode bereitgestellten Mittel abgerufen, um in Klausuren, begleiteten Prozessen, Zukunftswerkstätten und ähnlichem den Sprung in die Zukunft anzubahnen. Macht da weiter. Mutig, stark, beherzt.

Am Montag (17.11.2025) erschien ein größerer Artikel im Regionalteil der HAZ unter der Überschrift: „Isernhagener Kirchengemeinden rücken näher zusammen“. Das gilt ja schon länger und für alle Gemeinden in unseren vier Regionen.

Manche setzen sich zusammen und denken zuerst „theoretisch“ über Strukturveränderungen nach. Andere rücken zuerst in konkreten „praktischen“ Projekten zusammen; ich denke da zum Beispiel an den neuen gemeinsamen Gemeindebrief in der Wedemark oder in Burgwedel, wo sogar die katholische Gemeinde und ganz neu auch die Stadt mit einer Seite vertreten sind. Demnächst gibt es in der dritten Region, in Isernhagen, einen gemeinsamen Gemeindebrief.

Beide Wege, Zusammenarbeit und notwendige Konzentration zu fördern, der theoretische und der praktische, sind möglich. Beides kann auch parallel laufen. Entscheidend wird m.E. sein, gemeinsam ein großes Ziel im Visier

zu haben, die kleinen Schritte der letzten Jahre als Anlauf für einen weiten Absprung zu verstehen und sich möglichst schnell einen „großen Sprung“ zu trauen.

Ich werbe seit einiger Zeit in Gesprächen dafür – und tue das gerade heute hier in der Kirchenkreissynode vor großer Öffentlichkeit –, zügig über echte Fusionen in den vier Regionen in ernsthafte Gespräche zu kommen, Fusionen gemeinsam anzubahnen und spätestens im nächsten Planungszeitraum ab 2029 konkret umzusetzen. Mein dringender Appell inzwischen: Geht nicht den Umweg über Gesamtkirchengemeinden. Denn dann gibt es zum Beispiel nicht weniger Körperschaften öffentlichen Rechts, die mit Gremien vor allem von Ehrenamtlichen zu bestücken sein werden und von einem Kirchenamt verwaltet werden müssen, sondern pro Gesamtkirchengemeinde noch eine mehr als bisher.

Im Bild gesprochen: Geht strukturell-organisatorisch nicht Schritte, sondern wagt einen großen Sprung – mutig, stark, beherzt. Strukturell-organisatorisch ist aus meiner Sicht das zukünftige Minimalziel in unserem Kirchenkreis „vier Regionen = vier Kirchengemeinden“. (Ich sage bewusst Minimalziel, weil es selbst dann pfarramtlich zu enger Zusammenarbeit der beruflich Tätigen in Teams über die dann neuen Gemeindegrenzen bzw. alten Regionsgrenzen hinaus kommen muss, wie es übrigens jetzt schon in Urlaubs- und Krankheitszeiten über die Region hinaus der Fall ist.)

Dass große Sprünge möglich sind, wenn man sich gemeinsam auf den Weg macht, sehen Sie zum Beispiel im Nachbarkirchenkreis Burgdorf: Aus den ehemals 18 eigenständigen Kirchengemeinden werden mit der vor drei Wochen offiziell beschlossenen Fusion der drei Burgdorfer Gemeinden zum 1.1.2027 sieben Kirchengemeinden hervorgegangen sein.

Ich erlaube mir, dazu abschließend aus einer Mail von Pastor Sebastian Müller zu zitieren (ohne ihn vorher gefragt zu haben, ob ich das darf, aber ich könnte es nicht besser formulieren):

„Was mir in der aktuellen Diskussion leid tut, ist die negative Blickrichtung (...) ‚Angst ist ein schlechter Ratgeber‘ – und häufig wird der Tenor bedient: ‚Die Kirche wird kleiner, ärmer ... und deshalb *muss* fusioniert werden.‘ Fusion erscheint dann als ein leider notwendiges Übel, wenn es alleine nicht mehr geht. Ich würde gerne einen anderen Blick wagen: Was könnte auf einmal (wieder) möglich werden, wenn wir zusammenarbeiten?“

2.3 Anmerkungen zur Prävention sexualisierter Gewalt mit Fokus auf unseren Kirchenkreis

Schutzkonzepte bestehen für den Kirchenkreis und alle seine Einrichtungen und Kirchengemeinden.

Weisen Sie in allen Gebäuden darauf hin, dass wir hinschauen und aufmerksam füreinander sind. Ermutigen Sie Menschen, Übergriffe zu melden – z.B. durch Auslegen unserer entsprechenden Hinweise in Postkartengröße, die alle Kirchengemeinden bekommen haben. Wir liefern gerne neu.

Weisen Sie überall und in allen Gruppen und Kreisen regelmäßig auf Ihr Schutzkonzept und die Schulungen zur Prävention sexualisierter Gewalt hin und machen Sie Ihr Schutzkonzept Menschen zugänglich – natürlich ohne die Risikoanalyse.

Überprüfen Sie diese regelmäßig und minimieren Sie weiter evt. festgestellte Risiken.

Die Gesamtverantwortung in diesem Themenkomplex trägt, das ist nicht neu, der Kirchenvorstand bzw. die Einrichtungsleitung.

Ein oder zweimal im Jahr setzen sich Diakonin Anne Basedau als Multiplikatorin und ich uns zusammen und halten darüber hinaus regelmäßig Kontakt mit den Verantwortlichen im Nachbarkirchenkreis und zur Präventionsstelle. Wenn Sie einen Blick von uns auf z.B. überarbeitete Konzepte aus Ihrer Gemeinde wünschen, melden Sie sich bitte.

Im Berichtszeitraum hat es in unserem Kirchenkreis sechs *Verdachtsmeldungen* gegeben, denen jeweils umgehend nach Interventionsplan nachgegangen wurde, drei im Bereich der Kindertagesstätten und drei im kirchengemeindlichen Kontext. Alle Verdachtsmeldungen endeten entweder bei strafrechtlich nicht relevanten Fällen mit einer Ermahnung bzw. Hausverbot oder – nach Anzeige bei und Ermittlung durch die Polizei sowie Beteiligung hinzuzuziehender Behörden wie der regionalen Landesschulbehörde – mit einer Einstellung des Verfahrens durch die Staatsanwaltschaft.

Bis auf den Fall aus Burgwedel, der im November 2002 gerichtlich abgeurteilt wurde und im Übergabebericht erwähnt ist, den Sie zu Beginn der Legislatur als Synodale bekommen haben, liegt unseres Wissens zurzeit kein weiterer „Altfall“ aus unserem Kirchenkreis bei der Landeskirche zur Aufarbeitung.

Abschließend zu diesem Themenkomplex: Die vorherige Kirchenkreissynode hatte beschlossen, dass jede Änderung im Schutzkonzept der Kirchenkreissynode vorzulegen und zu beschließen ist. Das unterstreicht aus guten Gründen, dass die Synode als Parlament des Kirchenkreises sich das Thema grundsätzlich zu eigen macht. Unter TOP 5 liegt Ihnen darum auch die zweite Änderung im Schutzkonzept als Beschlussvorlage vor.

Informieren möchte ich Sie darüber hinaus, dass es kurzfristig in einem Anhang zum Schutzkonzept eine weitere Änderung gegeben hat, die wir nicht vorlegen, nämlich im Interventionsplan: Es handelt sich um vorübergehende Änderungen von Zuständigkeiten (aufgrund der regionalbischöflichen Vakanz sowie der Vakanz der Superintendent*innen-Stelle im Nachbarkirchenkreis) und / oder die Änderung einer Telefonnummer in der Präventionsstelle.

Wir haben diese „technischen“ Änderungen in den Versionen auf allen Internetseiten, die dem Kirchenkreissystem angeschlossenen sind, vorgenommen und darüber alle Gemeinden und Einrichtungen zusätzlich per Mail informiert, damit dort gespeicherte oder gedruckte Versionen aktualisiert werden.

Ich gehe davon aus, dass Sie als Kirchenkreissynodale an solchen „technischen“ Punkten mit diesem Vorgehen einverstanden sind, weil es Ihnen und uns im Grunde überflüssige und aufwendige Beschlussvorlagen, Nachsendungen oder Umlaufbeschlüsse erspart. Spätestens mit der Neubesetzung der genannten Stellen müsste die Kirchenkreissynode erneut beschließen. Inhaltliche Änderungen im Schutzkonzept werden wir selbstverständlich weiterhin der Kirchenkreissynode vorlegen.

3. „FAMILIENNACHRICHTEN“ UND AUSBLICK

3.1. „Familiennachrichten“

... also personelle Veränderungen im Berichtszeitraum:

2023

Dezember

- 1.12. Verabschiedung Diakonin Dagmar Stoeber, KJD
- 10.12. Einführung Pastorin Annabell Demera in St. Martini Brelingen
- 10.12. Einführung Jasmin Briem, Kita-Leitung in Engelbostel
- 17.12. Verabschiedung Caren Holstein-Lemke, Kita-Leitung in Mellendorf
- 17.12. Verabschiedung Diakonin Judith Schoppe, St. Nikolai Kirchhorst

2024

Januar

- 7.1. Verabschiedung Pastor Michael Brodermanns in St. Georg Mellendorf

Februar

- 10.2. Einführung Antje Knels, Kita-Leitung in Fuhrberg
- 25.2. Ordination und Einführung Pastor Dr. Bastian König in St. Georg Mellendorf

Juni

- 9.6. Einführung Anja Bellach, Kita-Leitung in Mellendorf

August

- 11.8. Verabschiedung Diakon Philipp Lerke, Christophorus Altwarmbüchen und St. Marcus Wettmar
- 18.8. Verabschiedung Diakonin Anika Schneider, St. Marien Isernhagen

September

- 8.9. Einführung Pastor Christoph Klöcker in Martin Engelbostel-Schulenburg
- 29.9. Einführung Diakonin Ramona Baum, KJD

November

10.11. Verabschiedung Pastorin Jessica Jähnert-Müller, St. Nikolai Kirchhorst

Dezember

8.12. Verabschiedung Anke Cohrs, Koordinatorin Familienzentrum emilie

2025

Januar

26.1. Einsegnung und Einführung Regionaldiakon Robin Buß, Region Isernhagen

Februar

7.2. Einführung Niklas Hansmann (ehemals Kraemer) Referent für jugendpol. Bildung

August

31.8. Einführung Pastor Karl-Martin Harms in St. Nikolai Kirchhorst

September

5.9. Einsegnung und Einführung Diakonin Laura Paulin Schmidt, (DVHL) Sozialarbeit im KK

6.9. Verabschiedung Diakonin Ramona Baum, KJD

28.9. Verabschiedung Diakonin Beate Harms, St.-Michaelis Bissendorf u. Kapernaum Resse

Ausblick Januar 2026:

16.1. Einsegnung und Einführung Regionaldiakon Jakob Hoffmann, Region Burgwedel (der seit dem 1.10.2025 unseren Kirchenkreis bereichert)

Soviel zu den „Familiennachrichten“. Noch drei Ausblicke in das kommende Jahr:

3.2. Kleines Jubiläum 2026

25 Jahre Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und Kirchen(kreis)amt Burgdorfer Land

Im nächsten Jahr bestehen der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen und das Kirchen(kreis)amt Burgdorfer Land 25 Jahre. Was in 25 Jahren sein wird, wissen wir nicht. Aber ein kleines Jubiläum darf auch ein kleines bisschen gefeiert werden. Dazu hatte sich aus den Reihen der Synode eine Arbeitsgruppe gebildet. Der Stand der Überlegungen ist der folgende: Unter dem Label „25 Jahre Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen“ und mit dem Motto „**Wird schon – Glaub mir! (Gott)**“ sind folgende Formate in Vorbereitung:

- **Je Region ein Konzert:**

- in Burgwedel St. Petri „Songs and Poetry“ am 10. April 2026 mit jungen Bands (Sound Factory und The Dookies angefragt).
- in der Wedemark ein Posaunen-Konzert in Brelingen am 27./28. Juni 2026
- in Isernhagen ein klassisches Konzert mit Streicher*innen unter der Leitung von Susanne Fiedler in St. Marien, Termin noch offen
- in Langenhagen ein Chorkonzert, Termin noch offen
- Eine **Fahrradsternfahrt** von Burgwedel bzw. Langenhagen über Bissendorf, wo der **Landesbischof** dazustoßen wird, nach Elze; dort Andacht mit dem Landesbischof plus Programm und Verpflegung. Das alles am 7. Juni 2026 – dieser Termin wurde bereits vor längerer Zeit allen bekannt gegeben (ab Langenhagen: ca 12.30 Uhr; ab Burgwedel ca. 13.00 Uhr; kurze Pause und Zusammentreffen in Bissendorf gegen 14.00 Uhr; Beginn mit der Andacht in Elze ca. 15 Uhr; Schluss: 17.00 Uhr.)
- Eine Kirchenkreissynode als „**Festsynode**“ mit Einladung der Mitarbeitenden des Kirchen(kreis)amtes; Termin (1.9. oder 4.11.2026?) und andere Einzelheiten (musikalische Beiträge? kleine Festrede?) sind noch mit dem Präsidium zu planen
- Eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Kirche trifft“, konkret: **„Kirche trifft Demokratie – Haltung zeigen!“**; Termin noch offen, wir bemühen uns um einen special guest, mehr wird noch nicht verraten.
- Außerdem soll die **Woche der Diakonie 2026** neben dem inhaltlichen Motto unter dem Label „25 Jahre Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen“ firmieren.
- Schließlich könnte evt. die Rubrik „quer gedacht“ im ECHO in der zweiten Jahreshälfte für Geschichten aus 25 Jahren Kirchenkreis genutzt werden (**„5 Andachten – 5 Geschichten aus 25 Jahren“**)

Manche Fragen sind noch offen, die AG arbeitet fleißig weiter. (Wann feiern wir mit wem? Wie berücksichtigen wir Lektor*innen/Prädikant*innen, Kirchenvorsteher*innen, die nicht in der Synode Mitglied sind, Pfarrsekretärinnen, Küster*innen, MAV-Mitglieder, ...? Für die Kita-Mitarbeitenden ist am 24.9.2026 das dann dritte Mitarbeitendenfest bereits terminiert.)

Möglichst alle Termine sollen bis Jahresende festgezurrert sein und dann allen Gemeinden und Einrichtungen mitgeteilt werden. Zur Werbung ist ein gemeinsames Programm (Flyer) vorgesehen, außerdem Einzelwerbung (print und online).

3.3. Partnerschaftsreise 2026 nach Odi Circuit / Südafrika

Bereits in etwa vier Wochen, unmittelbar vor Weihnachten, wird eine fünfköpfige Delegation unter der Leitung unserer Partnerschaftsbeauftragten Dörte Behn-Hartwig und unseres Synodenvorsitzenden Tilmann de Boer auf Einladung unserer Partner aus Odi aus Anlass des 50-

jährigen Bestehens der ELCSA (Evangelisch-lutherischen Kirche im Südlichen Afrika) reisen. Dafür bin ich euch sehr dankbar – auch für das Verständnis, dass es Pastorinnen und Pastoren eine Woche vor Heiligabend kaum möglich ist, dabei zu sein.

Mit diesem Delegationsbesuch in Südafrika und dem Besuch aus Odi rund um den Kirchentag in diesem Jahr, unserem Delegationsbesuch 2023 zur Einführung des Dean dort sowie dem Besuch aus Odi 2022 zu meiner Einführung ist die Partnerschaft nach Corona wieder richtig gut in Fahrt gekommen.

Und wir – der Ausschuss für Mission, Ökumene und Partnerschaft – möchten Sie herzlich einladen, an einer zehn- bis vierzehntägigen Gruppenreise nach Odi in Südafrika teilzunehmen in den Herbstferien 2026.

Erste Hinweise dazu sind bereits vor einiger Zeit in Form von Gemeindebriefvorlagen an alle Gemeinden versandt (und hoffentlich auch berücksichtigt) worden.

Und wenn Sie in diesem Moment denken, „Ach, da wäre ich ja mal neugierig“, dann sprechen Sie Dörte Behn-Hartwig oder mich nachher in der Pause gerne unverbindlich an. Reisen Sie mit!

3.4 „Seele stärken. Aktionsjahr Seelsorge 2026“ des Zentrums für Seelsorge und Beratung (ZfSB) und des Seelsorgereferates im Landeskirchenamt

In der gesellschaftlichen Wahrnehmung von „Kirche“ ist Seelsorge ein zentrales, anerkanntes und hoch geschätztes Arbeitsfeld. Zugleich muss sie in ihrer Selbstverständlichkeit und ihrem Handeln in Verschwiegenheit auch in der innerkirchlichen Wahrnehmung immer wieder sichtbar gemacht werden.

Das Zentrum für Seelsorge und Beratung (ZfSB) und das Seelsorgereferat im Landeskirchenamt in Hannover haben vor diesem Hintergrund das „Aktionsjahr Seelsorge 2026“ unter der Überschrift „Seele stärken“ ausgerufen. Eine Projektgruppe hat dazu praxistaugliches Material entwickelt, das in gedruckter und digitaler Form allen Kirchengemeinden und den Mitgliedern der Kirchenkreiskonferenz zur Verfügung gestellt wurde.

Ergänzt wird die Sammlung von Anregungen durch eine Webseite, auf der vielfältige Praxisbeispiele, Projektideen, Gottesdienstentwürfe und Materialvorschläge zur Verfügung gestellt werden.

Seelsorgende in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen können darüber hinaus für eigene Seelsorge-Aktionen vor Ort finanzielle Unterstützung von bis zu 500 Euro je Projekt beantragen. Ein Förderantrag ist auf der Webseite zu finden.

Dafür wollte ich an dieser Stelle werben.

4. SCHLUSS

Schließen möchte ich meinen Bericht (gerne wieder) ...

- a) mit einem großen und herzlichen Dankeschön für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit von ehrenamtlich und beruflich Tätigen bei uns im Kirchenkreis;
- b) mit einem großen und herzlichen Dankeschön für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit
 - mit dem Synodenvorstand,
 - mit dem Kirchenkreisvorstand,
 - mit der Kirchenkreiskonferenz und meinen beiden Stellvertretern im Aufsichtsamt, Pastor Thorsten Buck und Pastor Karl-Martin Harms,
 - mit dem Kirchenkreisjugendkonvent und seinem Vorstand,
 - mit Claudia Brause im Ephoralbüro und Andrea Hesse als Öffentlichkeitsreferentin – was täte ich nur ohne euch!
 - Danke unserer Fundraiserin Anke Kappler, den Mitarbeitenden der Einrichtungen in unserer Trägerschaft (14 Kindertagesstätten, Lebensberatungsstelle, Hospizdienst) sowie im Kirchenkreisamt (bald „Kirchenamt“) Burgdorfer Land mit Claudia Bergmann an der Spitze, der Mitarbeitervertretung, allen Kirchenvorständen unserer 18 Kirchengemeinden und – last but not least – danke für gute Zusammenarbeit in unserem Diakonieverband Hannover-Land mit Jörg Engmann und Sandra Heuer als Geschäftsführende.

Auch nach drei Jahren, zwei Monaten und zwanzig Tagen bin ich meines Amtes als Superintendent eines der schönsten Kirchenkreise unserer Landeskirche noch lange nicht müde.

Lassen Sie uns weiter alle gemeinsam evangelische Kirche im Norden Hannovers gestalten und so Zeugnis ablegen *in* der Welt und *für* die Welt von Gottes guter Botschaft.

„*Gott* spricht: Siehe, ich mache alles neu!“ Ich denke, er hat nichts dagegen, wenn wir ihm dabei kräftig unter die Arme greifen – mutig, stark, beherzt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.